

SCHMID COACHING.

Kolumne 2

Raus aus dem Hamsterrad
erschieden in der Zeitschrift
„Adam online“



Endlich! Mein Sommerloch ist vorbei. Ich mag es nicht. Gefühlt sind alle Menschen im Urlaub – niemand braucht ein Coaching, keiner ein Seminar. Jetzt geht es wieder los. Ein Seminar jagt das andere, Supervisionen in der Schweiz, Bewerbungstrainings beim Arbeitsamt, eine Referenten-Kollegin wird krank und ich springe ein – und irgendwann im Dreieck. Je stressiger mein Leben wird, umso schneller bin ich unterwegs. Zeit für Beziehungen? Fehlanzeige.

Szenenwechsel – auch bei meinem Mann bahnt sich ein stressiger Herbst an. Wer für „Weihnachten im Schuhkarton®“ unterwegs ist, hat ab September Hochsaison. Während ich lautstark über meinen Stress rede und Zuwendung erwarte, wird mein Mann immer stiller. Unter dem Motto „Das mache ich mit mir selbst aus.“ taucht er ab. Hin und wieder bekomme ich ein Lebenszeichen.

80 Prozent schneller

Nach wenigen Tagen ist uns beiden klar: Wir müssen die Reißleine ziehen. Und so steigen wir beide aus unseren Hamsterrädern aus. Gemeinsam nehmen wir unsere Füße vom Gaspedal und überlegen, wie wir die kommenden Wochen leben wollen, ohne dass unsere Beziehung dabei leidet.

Noch vor 15 Jahren wäre an diesem Punkt der Ehekrach unvermeidbar gewesen. Viele Jahre und Weiterbildungen später staune ich – über meinen Mann, über mich und über Gott. Wir haben uns auf den Weg gemacht, haben uns selbst, unsere Beziehung, unsere Persönlichkeit und unseren Glauben unter die Lupe genommen.

Während ich noch dankbar über meine Ehe resümiere, sitze ich schon an meinem nächsten Termin. Ein Unternehmen fragt an, ob ich im Rahmen eines Teamcoachings einen Workshop halten könnte. Schon auf der Internetseite erfahre ich: „Wir sind 80 % schneller als alle anderen.“ „Wow“, denke ich. Dann haben die ja richtig viel Zeit – für sich, ihre Familien und für Beziehungen. Ich werde schnell eines Besseren belehrt: Vor mir sitzen Führungskräfte, ausschließlich Männer, für die ein 12-Stunden-Tag ein guter Tag ist. Morgens aus dem Haus gehen, wenn die Familie noch schläft, abends nach Hause kommen, wenn die Familie schon schläft – das verstehen die also unter „80 % schneller als die anderen“? Beziehungen? Fehlanzeige. Beziehungen gibt es nur noch zu Kollegen – was ja auch nicht schlecht ist. Da braucht Mann wenigstens nicht über seine Work-Life-Balance nachzudenken.

Als ich an diesem Abend nach Hause komme, bin ich 80 % schneller als meine Familie. Die fängt nach ein paar Minuten an lauthals zu meckern, weil ich noch nicht im Feierabendmodus angekommen bin.

Menschen im Fokus

Wenige Tage später sitze ich einem anderen Unternehmer gegenüber. Als Geschäftsführer und Personalleiter sind ihm seine Mitarbeiter unglaublich wichtig. Das spüre ich. Er ist ein Beziehungsmensch durch und durch und trotzdem erfolgreich wie ich feststelle. Beziehung und Erfolg – scheinbar kein Widerspruch. Die Firma

expandiert, neue Mitarbeiter werden eingestellt. Dann erzählt mir dieser Unternehmer etwas, das mir die Tränen in die Augen treibt: Jeden Abend, wenn der letzte Mitarbeiter die Produktionshalle verlassen hat, geht er als Chef dorthin und dann kniet er nieder – auf dem Hallenboden und betet für seine Mitarbeiter. Er kennt sie alle, weiß um ihre Situationen, privat und beruflich. Er bringt sie alle vor Gott. Das beeindruckt mich. Das ermutigt mich. Ein Mann, der seiner Beziehung zu Gott Ausdruck verleiht, indem er mit ihm redet und dem die Nähe zu Gott Nähe zu den Menschen verleiht. Nicht die Arbeit steht im Vordergrund, sondern die Menschen; nicht der Gewinn, sondern der, der den Gewinn schenkt – Gott.

In Beziehungen investieren

Jenseits von allen Klischees, dass Männer weniger gut in Beziehungsdingen sind als Frauen, hat mir dieser Unternehmer in meinem Hamsterrad die Augen für das Wesentliche geöffnet.

Beziehungen entstehen nicht von allein. Auch die Beziehung zu meinem Schöpfer ist kein Selbstläufer. Ich muss investieren, mir Zeit nehmen. Das gilt für Männer wie für Frauen. Wir sind beide erschaffen von einem Gott, der Beziehung ist und Beziehung will. Ihm ist nicht so sehr daran gelegen, dass ich 80 % schneller durchs Leben rase, sondern dass meine Beziehung zu ihm tiefer wird.

Cornelia Schmid

Coach für Veränderungsprozesse und Laufbahnberaterin, GPI® Trainerin, Theologin und Pastorin.

Gemeinsam mit ihrem Mann Stefan Schmid leitet sie SchmidCoaching.

www.schmid-coaching.de